

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 5

Artikel: Das Luft- und Märchenschloss
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Labyrinth von Zinnen und Türmen: Schloss Neuschwanstein, der reale Traum des Königs Ludwig II. von Bayern.

Das Luft- und Märchenschloss

Nicht als Kriegsheld oder Staatsmann ging Ludwig II. in die Geschichte ein.

Der letzte Bayernkönig hinterliess der Nachwelt seine Bauten. Neuschwanstein im Allgäuer Königswinkel ist ein sagenhaftes Märchenschloss.

VON USCH VOLLENWYDER

Auf der breiten Strasse, die sich wie eine Rampe zum Schloss Hohenwangau hochzieht, gehen die Besucherinnen und Touristen den rund zwanzigminütigen Weg hinauf bis zur Schlossanlage. Der Blick fällt dabei auf der einen Seite zum Alpsee und ins Ammergebirge, auf der anderen Seite in die weite Ebene der Ostallgäuer Seenplatte Richtung München.

Beim Eingang nimmt die Schlossführerin ihre Touristengruppe in Empfang. Sie führt sie von Zimmer zu Zim-

mer, Treppen hinauf und hinunter, über Flure und an Erkern vorbei. Jeder Raum ist voller Kostbarkeiten: Möbel, Tepiche, königliche Geschenke, Wand- und Deckenmalereien, Schnitzereien, Gold-, Silber- und Messingarbeiten. Im ersten Stock befinden sich die Gemächer der ehemaligen Königin. Im orientalisch eingerichteten Schlafzimmer, hinter einer verborgenen, in die Wand eingelassenen Tür, führt eine Wendeltreppe ins Schlafgemach des Königs einen Stock höher.

Dieses Schlafzimmer ist mit üppigen Wandgemälden ausgestattet. Das Bett ist eine kostbare Schnitzereiarbeit, bedeckt

mit einer grünen Samtdecke. Mitten im Ankleidezimmer steht ein Teleskop, durchs Fenster hinaus auf den gegenüberliegenden Felskopf gerichtet: Durch dieses Fernrohr verfolgte Ludwig II., der nach dem Tod seines Vaters Maximilian schon mit 18 Jahren König wurde, den Bau des Märchenschlosses Neuschwanstein. Als es nach 17-jähriger Bauzeit 1886 bezugsbereit war, lebte Ludwig II. noch 120 Tage. Dann starb der letzte Bayernkönig unter immer noch nicht ganz geklärten Umständen.

Die Bauarbeiten des verschuldeten Königs wurden sofort eingestellt, und



Der Balkon: Der Ausblick auf Bayerns Hügel und Seen und auf die Tiroler Alpen.



Der Sängersaal: Ludwig II. liess den Fest- und Sängersaal der Wartburg kopieren.



Der Thronsaal: Er blieb unvollendet und nimmt einem doch beinahe den Atem.

Schloss Neuschwanstein wurde der Öffentlichkeit übergeben. Bereits im ersten Jahr zählte man 17000 Besucherinnen und Besucher, heute sind es jährlich rund 1,3 Millionen. In der Hochsaison werden täglich bis zu zehntausend Touristinnen und Touristen durch die königlichen Gemächer geschleust.

Ausgangspunkt für die Besichtigung der beiden Königsschlösser ist das Dorf Hohenschwangau. Hotels und Imbissstuben, Kioske, Souvenirläden, Restaurants, grosse Parkplätze für Privatautos und Reisebusse lassen den Hochbetrieb während der Sommermonate erahnen.

Unvollendetes Märchenschloss

In Hohenschwangau steht auch das Ticket-Center, wo Eintrittskarten mit der entsprechenden Tournummer und der Einlasszeit für die beiden Schlossbesichtigungen gekauft werden müssen. Diese dauern je eine gute halbe Stunde und sind nur im Rahmen einer Führung möglich. Vom Ticket-Center aus dauert der Weg zum Schloss Neuschwanstein vierzig Minuten. Die Pferdefuhrwerke halten unterhalb des Schlosses, sodass das letzte Stück ebenfalls zu Fuss zurückgelegt werden muss.

Schliesslich fährt ein Shuttle-Bus zur Marienbrücke oberhalb von Neuschwanstein. Von dieser ersten Stahlkonstruktion Europas, die sich in einer Höhe von über neunzig Metern über die Pöllatschlucht spannt, haben Besucherinnen und Besucher einen grandiosen Ausblick auf die gesamte Schlossanlage. Der Weg hinunter in den Schlosshof ist steil und dauert rund eine Viertelstunde.

Nicht nur von aussen sieht Neuschwanstein mit seinen Türmen, Zinnen und Bogenfenstern aus wie ein Märchen-

schloss. Besonders eindrucksvoll ist auch der kirchenförmige Thronsaal. Er ist über die lange Königstreppe, hergestellt aus Salzburger Marmor, zu erreichen. Von der fünfzehn Meter hohen Decke – dargestellt als Himmelskuppel mit der Sonne und Sternen – hängt ein vier Meter hoher Leuchter in Form einer Königskrone. Der Mosaikfussboden stellt den Erdkreis mit seinen Tieren und Pflanzen dar. Über dem Thron zeigen Wandgemälde die zwölf Apostel, heilig gesprochene Könige und – als höchste Instanz – Christus, Maria und Johannes.

Zügig begleitet der Schlossführer seine Gäste treppauf und treppab durch die königlichen Wohn-, Ess- und Schlafzimmer, durch die Hauskapelle, das Ankleide- und Arbeitszimmer, vorbei an der künstlich angelegten Grotte, durch den Wintergarten und den prunkvoll ausgestatteten Sängersaal. Dort ist die Führung zu Ende, und der Weg führt an der Schlossküche und verschiedenen Souvenirständen vorbei zum Ausgang. Nach

WEITERE INFORMATIONEN

- Die Königsschlösser sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet (von Oktober bis März von 10 bis 16 Uhr). Der Eintritt kostet für beide Schlösser zusammen 17 Euro. Informationen gibt es auch unter www.neuschwanstein.de und www.hohenschwangau.de
- Füssen Tourismus gibt Informationen zur Stadt und zur Umgebung, zu Übernachtungsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Füssen Tourismus, Kaiser-Maximilian-Platz 1, D-87629 Füssen, Tel. 0049 (0) 8362 9385 0, Fax 0049 (0) 8362 9385 20, Mail tourismus@fuessen.de, Internet www.fuessen.de

einem halbstündigen Fussmarsch talwärts ist der Ausgangspunkt Hohenschwangau wieder erreicht. Von da aus fahren regelmässig Busse zurück ins vier Kilometer entfernte Füssen. Füssen mit seinen 16000 Einwohnern ist das Zentrum des allgäischen Königswinkels.

Altstadt zwischen alter und neuer Zeit

Aneinander gereihte pastellfarbene Bürgerhäuser aus dem 15. und 16. Jahrhundert säumen die Reichenstrasse, die Hauptader der Altstadt. Der Stadtbrunnen ist dem Heiligen Magnus gewidmet, der im 8. Jahrhundert nach Füssen kam und dessen Stadtpatron wurde. Auch die barocke Basilika und das ehemalige Benediktinerkloster St. Mang – heute Rathaus und Stadtmuseum – gehen auf den Heiligen Magnus zurück. In der St.-Anna-Kapelle mahnt der älteste Totentanz Bayerns aus dem Jahre 1602 an die Vergänglichkeit des Lebens. Zahlreiche weitere sakrale und weltliche Bauten zeugen von der siebenhundertjährigen Geschichte der Stadt, die als Wiege und ehemaliges Zentrum des europäischen Lauten- und Geigenbaus gilt.

Nach einem letzten Spaziergang am Ufer des Lech gibt es Kaffee und Kuchen im Stadtcafé. Die Sachertorte und der Kaffee mit Sahnehäubchen schmecken. Die müden Füsse lassen sich unter dem Kaffeetisch bequem ausstrecken. Während die Gedanken noch dem Märchenschloss des letzten Bayernkönigs nachhängen, fällt der Blick durch die Glasfront des Stadtcafés in die Gegenwart: Männer und Frauen, Einheimische und Touristen, Paare mit Kinderwagen und Jugendliche in Gruppen geniessen den Feierabend in der Fussgängerzone ihrer Stadt.